

Maria, Leibesmutter Gottes, Jesus die Sicht der Neuoffenbarung von Jesus hierzu

Spätestens seit der Zeit der großen Reformatoren der Kirche (Luther u.a.) besteht ein krasser Unterschied in der Bedeutung und der Einordnung der leiblichen Mutter von Jesus - Maria - in das religiöse System der Kirchen, der katholischen Kirche und anderer Zweige.

Diese unvereinbaren Unterschiede, die sogar in einem Mariendogma der katholischen Kirche ausformuliert wurden, können mit Hilfe der Neuoffenbarung von Jesus durch Seinen Schreiber (Schreibknecht) Jakob Lorber befriedigend aufgeklärt werden. Dieses große Werk der Neuoffenbarung ist die grundlegende Detaillierung und geistige Vertiefung aller Aussagen des Neuen Testaments und damit der gesamten Lehre, die von Jesus gegeben wurde. Ab dem Jahr 1840 und über ca. 20 Jahre hinweg durfte Jakob Lorber wie ein Sekretär all das niederschreiben, was ihm von Gott dem Herrn als das in seinem Herzen laut und klar vernommene "innere Wort" wortwörtlich diktiert wurde: das umfassende Werk der Neuoffenbarung.

Betrachtet man das, was Jesus über die Stellung und Bedeutung seiner irdischen Leibesmutter - die Frau, die Ihn geboren hat -, sagt, ergibt sich ein weiter Bogen der Aussagen, wenn man die Behandlung von Maria durch die Neuoffenbarung einerseits und die sehr betonte Marienverehrung der katholische Kirche andererseits ansieht.

Hierzu zu Anfang zwei grundlegende Aussagen von Jesus: beide Texte hat Jesus Seinem Schreiber - er wird von Ihm "Schreibknecht" genannt - Wort für Wort in die Feder diktiert.

Im Werk "Das große Evangelium Johannes" (GEJ, Band 1, Kapitel 108, Ziffer 10f) steht:

[GEJ.01_108,10] Sage Ich (Jesus): „Ja, ja, Sie (Maria) ist die Erste, und es wird nimmer eine mehr sein wie Sie! Aber es wird auch kommen, daß man ihr mehr Tempel denn Mir erbauen wird, und wird sie ehren zehnfach mehr denn Mich, und wird des Glaubens sein, nur durch sie selig werden zu können!

[GEJ.01_108,11] Darum will Ich denn nun auch, daß man sie nicht zu sehr erhebe, indem sie wohl weiß, daß sie Meines Leibes Mutter ist, und auch weiß, Wer hinter diesem Leibe, den sie gebar, steckt!

[GEJ.01_108,12] Deshalb seid mit ihr überaus gut und artig, nur hütet euch davor, ihr irgend eine göttliche Verehrung zukommen zu lassen!

[GEJ.01_108,13] Denn bei allen ihren über alle Maßen vortrefflichsten Eigenschaften ist sie dennoch ein Weib; und vom besten Weibe bis zur Eitelkeit ist und bleibt nur ein sehr kleiner Zwischenraum!

[GEJ.01_108,14] Und jede Eitelkeit ist der Same des Hochmuts, aus dem alles Übel in die Welt gekommen ist, noch kommt und allzeit kommen wird! Deshalb beachtet auch gegen die Mutter, was Ich euch nun gesagt habe!“

Diese großartige Aussage über Maria verbindet Jesus mit einer eindringlichen Mahnung, die sich gegen die "Marienverehrung" richtet. Jesus sagte das zu Seinen Hauptjüngern, Petrus und den anderen vor nun nahe schon 2000 Jahren.

Der andere Text von Jesus über die sehr unterschiedliche Würdigung der Maria steht im Werk "Himmelsgaben", Band 1, Diktat vom 26.04.1840, Überschrift "Ave Maria" und richtet sich direkt gegen die Marienverehrung der katholischen Kirche. Zwischen beiden Aussagen von Jesus liegen 1810 Jahre: dem Jahr 30 nach Chr. mit der wörtlichen Wiedergabe der damals von Jesus Seinen Jüngern offenbarten Worte und dem Jahr 1840, der direkt gegenüber Lorber diktierten Aussage.

[HiG.01_40.04.26] Auf eine Anfrage:

[HiG.01_40.04.26,01] Seht, alle eure Pflicht ist, war und wird ewig sein die Liebe, d.h. die reine, göttliche Liebe in euch zu Mir und im gleichen auch zu allen euren Brüdern und Schwestern.

[HiG.01_40.04.26,02] Nach dem Grade dieser Meiner Liebe in euch wird euch gegeben werden von Mir, der Ich in Meinen ganzen Wesen die Liebe selbst bin. Ihr seid, so ihr Mich liebet mit aller Kraft, allesamt liebe Kinder Meiner Liebe – welche auch befruchtet hat Maria, die Mutter meines irdischen Leibeswesens. Dieses irdische Leibeswesen aber ist ein wahrer Bruder zu euch und stark genug, euch alle zu tragen als Brüderchen und Schwesterchen mit aller Geduld und Sanftmut und euch zu führen als erwachsene Brüder und Schwestern. Und wer zum Vater will, der wende sich nur an Mich als des Vaters großen Liebling, welcher der alleinige wahre Bruder zu euch ist, voll der höchsten Liebe und Weisheit. Und so habt ihr es nicht nötig, euch an jemand andern, als gerade an Mich, in allen euren Anliegen und Nöten zu wenden!

[HiG.01_40.04.26,03] Sehet, der Gruß an Maria kam dereinst bei der Verkündigung aus der allerhöchsten Höhe der Heiligkeit Gottes in aller Fülle der Macht und Kraft Seines Geistes (durch den Erzengel Gabriel), damit euch allen die Liebe im Vater ein wahrer Bruder werde. – Nun so fraget euch, was ihr jetzt noch mit diesem Gruße wollt? – Maria bedarf dessen nicht und dürstet auch nicht nach demselben. Und sie weiß es auch am besten von euch allen, daß Mein Ohr schärfer ist als das ihrige und Mein Auge heller als das ihre; auch daß Meine Liebe, Meine Demut und Meine Sanftmut zunichte macht die Liebe, Demut und Sanftmut aller, auch der allerseligsten Geister des Himmels.

Durch die irdische Person ist Jesus zum „Bruder“ der Menschen geworden. Was bedarf es da einer Mittlerin – der Maria - zwischen Mensch und Gott?

Man stelle sich die nicht reale Situation vor: Gott wurde „Bruder“ des Menschen und ein anderer Mensch (die Leibesmutter Maria) soll Fürbitte bei IHM leisten, weil man sich IHM (Jesus) als Gott auf der Ebene der Menschen der Erde nicht selbst nahen könne. Die katholische Kirche hat Jesus nicht verstanden, deshalb vertritt sie auch eine falsche Trinität Gottes, die sich auf drei Personen stützt: das ist falsch und längst als Fehlbeurteilung bekannt (zumindest seit Swedenborg).

[HiG.01_40.04.26,04] Wahrlich, es bereitete ihr eure Unwissenheit und euer grober Irrtum nur Trauer, wenn Ich nicht aus Meiner übergroßen Liebe zu euch allezeit, zuvorkommend, auf Mich nähme, was an sie oder auch an einen andern seligen Bruder von euch gerichtet wird. Siehe, daher mache Ich die Ohren der Seligen gegen solche unangebrachte Verehrungen taub und ihre Augen blind, damit ihre Seligkeit nicht getrübt werde durch eure große Torheit.

Jesus sagt klar und deutlich, welch riesengroßer Irrtum - eine Verirrung der Kirche - die Verehrung der Maria und der vielen so genannten "Heiligen der Kirche" ist.

[HiG.01_40.04.26,05] Wer Mich sucht, an dem wird auch Maria Freude haben, und ebenso alle Seligen. Und sie werden allezeit bereitwilligst sein, ihm zu dienen nach Meiner Liebe in ihnen, aus

welcher ihnen kund wird, wo und woran es euch gebracht. Daher ist es auch unnütze, anderswo als gerade nur durch Mich zur Gnade gelangen zu wollen. Denn nur Ich allein bin die Türe zum Vater, da alle Gnade innewohnt. Wer nicht durch Mich gehet, der kommt nicht dahin.

[HiG.01_40.04.26,06] Ihr könnt euch zwar alles dessen, was auf Meine Menschwerdung Bezug hat, ehrerbietigst und liebevollst erinnern und euch dadurch vorführen alle Fügungen Meiner großen Barmherzigkeit für euch. Und es wird Mir solches angenehm sein. – So ihr aber daraus wollt Plappergebete formen, so seid ihr zu Narren geworden oder durch die große Blindheit der Blindenleiter (die kath. Kirche) dazu gemacht und seid betrogen durch die betrogenen Betrüger.

Auch im Neuen Testament sagt Jesus: ihr sollt nicht plappern wie die Heiden. Die Leier- und Plappergebete - siehe das "Ave Maria" und den Rosenkranz - sind bei Gott nicht erwünscht (siehe das Diktat an Lorber).

Im alten Tibet hatte man Gebetsmühlen (vermutlich noch immer). Damit bringt man es in der Zeiteinheit auf noch mehr Gebete, als es z.B. ein Rosenkranz-Beter schafft. Auch in unserem Land gab es die so genannten Gebetsratschen (von Hand gedrehte Holztrommeln zur Unterstützung der Gebetsleier); das war mechanisches Geplapper.

Auch wird wohl niemand aus dem so genannten Fegefeuer befreit, wenn für ihn eine bestimmte Anzahl von Gebeten abgeleiert und geplappert werden. Welch ein Unsinn, der eines mündigen Bürgers unwürdig ist. Die katholische Kirche darf sich nicht wundern, dass sie mit diesem Verhalten vernünftige Menschen nicht zum Glauben an Gott führen kann.

[HiG.01_40.04.26,07] Ich aber habe euch jetzt aus Mir in allerhöchster Wahrheit gezeigt, wie sich die Sache verhält. Und so sollt ihr auch danach tun, so ihr wollet sein wahre Kinder eines und desselben guten Vaters und wahre Brüder des Sohnes der Maria, die euch liebt, so wie ihr Mich liebet. – Amen.

Man kann auf sich wirken lassen, wie Gott der Herr Seine irdische Geburt - Sein Geburt aus einem Weib - von langer Hand vorbereitet hat. Hierüber gibt es eine großartige, eine sehr beeindruckende Offenbarung im Werk "Die Haushaltung Gottes" von Jesus durch Seinen Schreiber Lorber.

[HGt.02_114,10] Bei diesen Worten Adams ging zwar die Natursonne unter, aber der Abedam (Name für Gott den Herrn in vorübergehender Menschengestalt auf Erden bei den Menschen vor der Sündflut, den Stammvätern "auf der Höhe") ließ den Adam in seinem Innern eine andere Sonne aufgehend erschauen (ein geistiges Gesicht, ein geistiges Schauen durch Gnade), und ließ ihn sehen ein glänzend Weib, welches da stand auf der Sonne, zertretend den Kopf einer unter seinen Füßen die ganze Sonne umwindend befindlichen Schlange.

Hier darf Adam erleben, was lange Zeit später (ca. 2000 Jahre nach Noah) eintreten wird: ein reines Weib wird den Herrn gebären. Gott der Herr wird in der Gestalt eines Menschen nicht nur mit "geliehenem" Leib auf Erden sein, sondern Gott wird sich als kleiner Mensch durch geschlechtliche Geburt (wie die Menschen selbst) durch ein Weib (eine irdische Mutter) auf die Erde in das Fleisch - obwohl unendlicher, allmächtiger Geist - einkerkern und als Mensch gebären lassen: er wird Jesus heißen.

Es folgt eine Unterhaltung Gottes in der Menschengestalt und mit Namen Abedam mit Adam und der Text sagt:

[HGt.02_114,22] Dieses Mädchen hier aus der Tiefe aber ist das Weib, das du (Adam) sahst auf der Sonne stehen und zertreten der Schlange den Kopf!

[HGt.02_114,23] Aber nicht seinen Leib, sondern seine Seele und seinen Geist mußt du ansehen!

[HGt.02_114,24] Dieses Mädchen (es heißt Pura und ist später Maria) **hat gelitten in der Tiefe** (das weite Flachland Hanoch, das später in der Sündflut untergeht) **mehr, denn da je gelitten hat ein Mensch; daher aber soll dereinst an ihm auch eine Entgeltung vor sich gehen, für deren Größe die ganze Unendlichkeit ehrfurchtsvollst zurückschauern wird!**

[HGt.02_114,25] Solches fasse wohl, Adam, du einfacher nun; denn solches wird geschehen wahrlich, wahrlich, wahrlich! – Verstehe es! Amen.“ (dieses Mädchen wird Gott den Herrn als irdischen Menschen gebären).

Der ganze Hergang um Pura ist zusammengefasst wie folgt: In dem geistigen Gesicht zeigt Gott der Herr dem Adam in einer geistigen Schau, dass ein Weib sein wird, welches auf der Sonne steht und den Kopf einer unter ihren Füßen die ganze Sonne umwindende Schlange zertritt (das Kind, das sie gebären wird, wird Satan in die Schranken verweisen). Und Abedam (Gott der Herr) enthüllt dem Adam das Bild und zeigte ihm, wer dieses Weib ist, das auf der Sonne stand und den Kopf der Schlange zertreten hat. Das Mädchen aus der Tiefe (Hanoch, in der Sündflut untergehendes Land) war Pura, die zu den Gotteskindern (Vätern der Höhe) auf die Höhe (Hochland) gebracht worden war, nachdem ihre Eltern ihres Gottesglaubens wegen in der Tiefe grausam getötet worden waren.

Pura wird einst Maria sein. Deshalb soll Adam nicht den Leib, sondern ihre Seele und ihren Geist ansehen. Jesus sagt: „Dieses Mädchen hat in der Tiefe mehr gelitten, denn da je gelitten hat ein Mensch; daher aber soll dereinst an ihm (diesem Mädchen) auch die Entgeltung (der Lohn) vor sich gehen, von deren Größe die ganze Unendlichkeit ehrfurchtsvoll zurückschauern wird, siehe HGt.02_114,23-24. Das Kind der Maria (vormals Pura) vollbringt das: es ist Jesus.

Später (siehe den Bericht im Werk „Die Haushaltung Gottes“) spricht der Herr zu Pura vor ihrer Entrückung bei ihrem Leibestod aus der irdischen Welt direkt in den Himmel, dass sie einst „in der Zeit der Zeiten“ (als Maria, ab Jesus auf Erden) wieder geboren wird, um die Leibesmutter des Herrn zu sein. Der hohe Abedam (Gott der Herr) sagt zu Pura: „Dir, Pura, gebe Ich Mein lebendiges Wort! Also wirst du bestehen im Geiste ein lebendiges Fleisch (verklärt bei Gott) und wirst in der Zeit der Zeiten im Fleische nicht mehr gezeugt werden (Maria ist das Kind der Anna und wurde wie Jesus durch den Geist Gottes gezeugt), sondern hervorgehen aus einem gezeugten Fleisch (der Leibesmutter der Maria mit Namen Anna) ein ungezeugtes Fleisch (die Person der Maria aus Anna) und aus dir (der Pura / Maria) ein lebendiges Fleisch (das ist dann Jesus), das da sein soll ein künftiger Grund (Grundlage) alles Lebens“ (siehe HGt.03_011,11).

Verkürzt und einfach: Pura wird später geistig in Anna eingezeugt und von dieser als das Kind Maria in das Fleisch geboren. Diese Maria wiederum wird „ein lebendiges Fleisch“ gebären: das ist Jesus.

Dieses Kind aus Maria wird die Grundlage „alles Lebens“ sein. Abedam fährt fort: „Daher (Pura) sei ruhig und heiter; denn Ich habe dich endlich und unendlich lieb (in der Natur der Pura und in dem Geist der Pura), da außer Mir wohl weder im Himmel noch irgend auf Erden jemand herrlicher und schöner ist als du!“ (Hier ist geistig-seelisch, nicht äußerliche (irdische) Herrlichkeit und Schönheit gemeint.)

Diese Pura ist das Kind eines hohen Engels. Dazu sagt Abedam: „Siehe aber, dort an der Schwelle der Hütte harret jemand deiner! Es ist dein irdisch gewesener Zeuger; diesem folge! Sein Name ist Gabriel (der Erzengel). Er wird dich bringen in Meine Himmelswohnung, allda du beständig um Mich sein sollst bis zur Zeit der Zeiten. Was dann - solches wirst in Meinem Vaterhause du erfahren! Amen“ (siehe dazu HGt.03_011).

Das heißt: Pura wurde von Gott dem Herrn zu Sich in den Himmel entrückt um dort bis zu der Zeit zu verweilen, in der sie dann als Maria wieder auf die Erde gehen wird, um Gott den Herrn - es ist Jesus - in der Fleisch der Erde zu gebären.

Das ist zusammengefasst die großartige „Vorgeschichte“ der Maria als Pura, die Leibesmutter für Jesus - für Gott - werden durfte.

Im Detail und großartiger Sprache wird im Werk "Die Haushaltung Gottes" über Pura - die erste Inkarnation der Maria - und Kind (Zeugung) des Erzengels Gabriel - berichtet. Gott der Herr hat Seine Inkarnation als Mensch der Erde - als Jesus - von langer Hand vorbereitet und dafür ein Weib erwählt und herangebildet, das als die irdische, die seelische und die geistige Vollkommenheit eines Weibes und Mutter (ein Vollmensch) zu bezeichnen ist.

Den vollkommenen Ausdruck der Frau und Mutter haben über die Jahrhunderte immer wieder große Künstler dargestellt: es ist Maria mit dem Jesuskind. Die begnadete Meister Michelangelo, Raphael, Leonardo da Vinci, Botticelli, Piero della Francesca sind wohl die Bedeutendsten in der Kunst der Darstellung der großartigen Weiblichkeit einer jungen Mutter am Vorbild der Frau, die Jesus gebären durfte: Maria.

Maria wurde im Neuen Testament und auch im Werk der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber ausführlich gewürdigt.

Wichtig aber ist, dass Gott der Herr schon lange vor "der Zeit der Zeiten" (Seinem Hiersein auf Erden) für Seine Inkarnation als Mensch der Erde eine Frau vorbereitet hat: die Pura. Diese Kenntnis gibt es erst, seit die Neuoffenbarung Gottes in Jesus vor nun 160 Jahren durch den Schreiber Lorber aufgeschrieben werden durfte.

Die Geschichte der Pura, dargestellt im Werk "Die Haushaltung Gottes", bestätigt das tiefe intuitive Verständnis über die vollkommene Frau und Mutter, das in den bildlichen Darstellungen der Maria zum Ausdruck kommt.

Der Name "Pura" und das deutsche Wort "pur" stehen in enger Verbindung: die Pura ist die Reine.

Gott der Herr hat für Seine irdische Geburt als Jesus die reinste irdische Frau gewählt: sie wurde mit dem Geist Gottes erfüllt (der unendliche, allmächtige Geist Gottes hat sich in ihren Leib eingezeugt) und sie, die Reine, die Pure, durfte das Kind (es ist Gott Selbst) im Fleisch der Erde gebären.

Es hat einen zutiefst wichtigen Grund, weshalb Gott der Herr, der Geist ist, sich in einer so kleinen und schwachen Form des Menschen der Erde inkarniert hat. Das ist das große, das zentralste Anliegen der Erlösung für die Menschen, die alle von Gott abgefallen sind. Wären sie nicht von Gott abgefallen (mit Luzifer), wären sie noch immer Engel (Ur-Engel) bei Gott.

In der alten Sprache Indiens, dem **Sanskrit**, bedeutet <pur> Fülle, Burg, Stadt, Leib (die sichere Behausung). Die Pura, die bei Gott dem Herrn ist, bereitet (erzeugt als Fleisch, als Körper) dann als Maria mit ihrem Leib dem ewigen Wort (dem Geist Gottes) die Behausung (sie gibt dem Geist die äußere Hülle, den Körper): es ist Jesus (Gott als Kind der Erde).

Im **Hebräischen** kommt der Name Pura von <pareh> und bedeutet "schmücken". Es ist die Baumkrone, der Wipfel, der Zweig. Der Baum schmückt sich mit einer Krone, seiner Baumkrone. Maria als die Pura wird dann der herrliche Zweig sein, der die kostbarste Blume (Blüte) der Schöpfung, den Leib, den äußeren Körper des Erlösers, es ist Jesus, hervorbringt (siehe dazu die Offenbarung in HGt.03_011,11).

Bei dieser Betrachtung wird leicht ersichtlich wie sehr Jesus durch das starke Betonen der Bedeutung der großartigen Mutter Maria – die künstliche Marienverehrung - abgewertet wird. Der Fokus liegt hier auf Maria, er soll auf Jesus ausgerichtet sein.

Deshalb ist die gesamte Marienverehrung der katholischen Kirche bis hin zu einem Dogma zu ihrer Person wider die Ordnung und Ziele Gottes. Durch die

Marienverehrung betreibt die katholische Kirche unverantwortliche Ablenkung von den Zielen, die Jesus den Menschen gegeben hat. Die Marienverehrung ist Irreführung der Menschen, die zu Gott wollen.

Das ist einer der Hauptgründe, weshalb die kath. Kirche - nun nach 2000 Jahren - vor Gott keinen Bestand hat.

In diesem Zusammenhang ist es von Interesse das Buch "Ist die Kirche noch zu retten?" des katholischen Theologen Hans Küng zu lesen, der lange Jahre Professorenkollege des gegenwärtigen Papstes Joseph Ratzinger an der Universität war.

Im **Griechischen** heißt Pura bzw. Pyra "Feuerstätte" oder Opferherd. Ein solcher Feuerherd, auf dem das Feuer der Liebe zu Gott lodert, war die fromme Pura und später im höchsten Maße die Maria. Erfasst von den Geheimnissen der Vorsehung Gottes, bricht Pura in ein Loblied auf Gottes Güte aus, das mit den Worten schließt: "So lass Dich von mir umfassen und Dich also stark lieben, dass mich das Feuer meiner Liebe zu Dir auflösen und verzehren soll wie einen dünnen Strohhalm! ... O Du, mein unaussprechlich liebessüßester Jehova!" (HGt.02_122,12).

Im **Lateinischen** bedeutet Pura die Reine, die Schuldlose, die Unbefleckte. So war die Pura und so war auch Maria. Von Pura sagt Gott der Herr: "O sehet alle, welch eine überhimmlische Schönheit, welch eine Glorie strahlt aus diesem Kind der Tiefe!" (HGt.02_122,17).

Im Verlauf der Jahrhunderte hat sich ein ganzer Forschungszweig entwickelt, der sich Mariologie nennt. Im Namen "Pura" kann die gesamte Mariologie zusammengefasst werden. Pura ist wie ein Himmelsname, der nicht von Menschen erdacht, sondern von Gott gegeben wurde.

Die Neuoffenbarung berichtet im Werk "Jugend Jesu", dass Maria (hebräisch "Mirjam", griechisch "Mariam") aus den höchsten Himmeln Gottes kam (als ehemalige Pura) und in ihrer Kindheit im Tempel zu Jerusalem unmittelbar von Engeln aus den Himmeln erzogen wurde (siehe JJ.01_001). Maria wurde als Kleinkind dem Tempel zur Erziehung übergeben. Es war Praxis, Kleinkinder in den Tempel abzugeben um sie dort bis zu ihrer Geschlechtsreife durch die Priester betreuen und erziehen zu lassen. Maria war ein solches dem Tempel zu Jerusalem übergebenes Kind.

Gott der Herr sagte zu Pura: "... und wirst in der Zeit der Zeiten im Fleische nicht mehr gezeugt werden, sondern hervorgehen aus einem gezeugten Fleisch." Pura als schon vollendetes Geist-Seele-Wesen bei Gott wird geistig eingezeugt in ihre Leibesmutter Anna und erhält den Namen Maria.

Maria wurde ohne Beteiligung eines Mannes (der Name des Mannes der Anna war Joachim) von Anna, die unfruchtbar war, im hohen Alter geistig empfangen (eingezeugt). Über diese Art der geistigen Zeugung steht Wichtiges im Werk "Himmelsgaben", Band 3, mit Datum 29.05.1847, Ziffern 01 und 02 (HiG.03_47.05.29,01-02) der Neuoffenbarung von Jesus durch Lorber. Dort heißt es:

[HiG.03_47.05.29,01] – Dem Abraham ist ein rechter Nachkomme (Isaac) erweckt worden geistig ohne sinnlichen Beischlaf, desgleichen ward Johannes (der Täufer, seine Mutter war Elisabeth) gezeugt, die Maria (ihre Mutter war Anna) , und in der Urzeit (vor dem Ereignis der Sündflut, es ist die Zeit des Adam) geschahen solche Zeugungen häufig, und so manche Propheten wurden auf diese Art gezeugt.

[HiG.03_47.05.29,02] Diese Zeugung ist freilich die rechte und kommt noch jetzt nicht selten ohne Wissen der Eltern vor; aber diese Art ist des Himmels und taugt für die Welt nicht, die aber doch auch ob der möglichen Teilnahme an der Erlösung sein muß. Was bleibt da aber dann anderes übrig, als der Welt ihre sinnliche Zeugungsweise zu belassen, und sonach die alte Sünde (siehe Adam und Eva) nebst der völligen Erlösung fortbestehen zu lassen, auf daß jede gefangene Naturseele (Seelen der Menschen, die aus den Reichen der Natur zu Menschenseelen „von unten her“

herauf entwickelt wurden) **in das Reich der Gnade und Erbarmung den ungehinderten Weg habe so oder so!** (zum Aufstieg zu Gott oder zur Seelenauflösung wegen Unverbesserlichkeit: verfehlte Lebensprobe) – **Also müssen auch äußere Petrusse** (rechte seelisch-geistige Menschen, die wie Felsen sind) **bestehen, an denen sich die Kinder der Welt so oder so zurechtfinden mögen.**

Schon in der Urzeit - bei den Stamm-Vätern vor der Sündflut = “Vätern der Höhe“- machte es erhebliche Schwierigkeiten zu verstehen, das Gott der Herr einst (später in der “großen Zeit der Zeiten“) Seine unendliche Heiligkeit gleichsam ausziehen wird (abstreifen wird), und die Allmacht Seiner Liebe im kleinen Leib einer Jungfrau (der Maria) Selbst zu einem Kind werden wird, also zu einem Menschen der Erde, angetan mit Fleisch und Blut (einem irdischen Leib), einzeugen wird.

Hier ist die Logik und damit das vernunftmäßige Verstehen an ihrer Grenze angekommen: hier kann nur mit dem Herzen “verstanden” werden. Nur die Liebe kann in dieser Kategorie des göttlichen Geschehens denken, die weit über das verstandesgemäße Denken hinausragt.

Im Werk “Die Haushaltung Gottes” sagt der Stammvater Seth (nach Kain und Abel der dritte Sohn des Adam) zu Gott dem Herrn in der Person des Abedam:

[HGt.02_123,10] Deinen Worten zufolge aber soll dereinst Dich, den unendlichen Gott, dies Mägdlein in sich aufnehmen, damit Du Dich in ihr dann umkleiden möchtest mit Fleisch und Blut!

[HGt.02_123,11] Du, der Du trägst und leitest die ganze Unendlichkeit durch Deinen unendlichsten Geist, solltest mit diesem Geiste Platz haben im Leibe eines solchen Kindes?!

[HGt.02_123,12] Nein, nein, – wahrlich, es ist nur eine Faselei; ich will eher begreifen, so mir jemand sagen möchte: ‚Ein Atom kann in sich die ganze Erde fassen!‘; denn das, daß Dich der Leib eines solchen Mägdleins umfassen solle in aller Fülle Deines unendlichen Geistes!

[HGt.02_123,13] Wie demnach solches zu nehmen ist, bitte ich Dich inbrünstigst, daß Du mir es wie allen kundgeben möchtest; Dein heiliger Wille allzeit und ewig! Amen.“

[HGt.02_123,14] Da ergriff der hohe Abedam alsbald die Hand des Seth und gab ihm diese Antwort:

[HGt.02_123,15] „Seth, wie großkleinlich denkst du doch von Mir! Siehe, wenn es also wäre, wie du dir denkst, wie wäre es da Meinem unendlichen Geiste je möglich gewesen, etwas Endliches zu erschaffen – und dennoch in dem Endlichen zu verbergen die ganze Unendlichkeit?!

[HGt.02_123,16] Erwinnere dich der Gesichte der zwölf Boten, und bedenke, was diese alles in sich gefunden und geschaut haben!

[HGt.02_123,17] Bedenke, wie in einem kleinsten Samenkorne einer Zeder nicht nur der Baum, den du vor dir ausgebreitet siehst, sondern eine unendliche Zahl solcher Bäume verborgen liegt, – in einer Haselnuß so viele Haselnüsse, daß, so sie nicht wieder aufgelöst würden, sie in zweitausend Jahren schon einen größeren Raum erfordern würden denn die ganze Erde selbst!

[HGt.02_123,18] Siehe, wenn Mir aber solches möglich ist und noch zahllos anderes mehr, das dir noch ums unaussprechliche unbegreiflicher wäre denn das, so du es wüsstest, da wird Mir wohl

auch möglich, was dir nun gar so unmöglich vorkommt!“.

Hier wird allgemein vom “Geheimnis der Geburt Gottes als Mensch” gesprochen. Der oben genannte Text deutet die Aufklärung dieses großen Geheimnisses an: In einem winzigen Samenkorn kann alles verfügbar sein, z.B. für eine daraus hervorkommende Baumart, welche die ganze Erde bedecken kann, wenn alle Bedingungen für diese Baumart in der Natur gegeben sind.

In einer anderen Aussage kommt es deutlicher zum Ausdruck: <Das gesamte Universum hat auf der Spitze einer Stecknadel Platz>. Das ist deshalb so, weil der Geist überhaupt keinen Platz benötigt: reiner Geist ist zeit- und raumfrei. Auf dieser Grundlage kann man verstehen lernen, dass der unendliche und allmächtige Gott sich als winzigster Same in die Gebärmutter einer reinen Jungfrau eingezeugt hat um sich als Kind der Erde von dieser Jungfrau gebären zu lassen.

Das Bild der jungfräulichen Mutter mit dem Kind hat in allen Jahrhunderten eine sehr große Anziehung auf die Menschen ausgeübt und findet in der christlichen Literatur und der bildenden Kunst sehr starken Ausdruck. Vor allem das Matthäus- und das Lukas-Evangelium haben hier prägenden Einfluss.

Nun, seit es das Werk “Jugend Jesu” der Neuoffenbarung durch Lorber (Das Jakobus-Evangelium) gibt, wird diese wundervolle Berichterstattung über die Mutter Maria noch vertieft. Die von Jakobus in diesem Kindheitsevangelium berichteten Szenen zwischen Maria und dem Jesuskind sind von einer unbeschreiblicher Zartheit und Anmut. Hierzu ein Textbeispiel aus dem Werk “Jugend Jesu”:

[JJ.01_255,05] Hier kam das Kindlein zur Mutter und sprach:

[JJ.01_255,06] „Aber Mutter! – heute bist du schön! – Wenn du wüßtest, wie schön du bist, du möchtest gerade eitel werden!“

[JJ.01_255,07] Maria lächelte hier und sagte zum sie streichelnden Kleinen:

[JJ.01_255,08] „O Du mein liebster Jesus! – Bin ich denn nicht alle Tage gleich schön?“

[JJ.01_255,09] Und das Kindlein sprach: „O ja, du bist wohl stets sehr schön; aber manchmal bist du denn doch ein wenig schöner.

[JJ.01_255,10] Heute aber bist du schon ganz besonders schön! – Wahrlich, von tausend Erzengeln bist du nun umringt, und jeder will am nächsten bei dir sein!“

[JJ.01_255,11] Maria aber verstand des Kindleins Rede nicht und sah sich um und um, ob da irgend ein Erzengel zu erschauen wäre.

[JJ.01_255,12] Aber sie ersah nichts, als was das Zimmer enthielt, und fragte darum das Kindlein:

[JJ.01_255,13] „Ja, wo sind denn hernach die tausend Erzengel, da ich doch keinen zu erschauen vermag?“

[JJ.01_255,14] Da sagte das Kindlein: „Du darfst ja keinen erschauen; da könntest du eitel werden!

[JJ.01_255,15] Du aber bist nun darum so schön vor allen Engeln der Himmel, weil in deinem Herzen eine so große Barmherzigkeit aufgestiegen ist, die der Meinen nahe gleichkommt!

Halten wir fest: **Gott der Herr - der Allmächtige und Schöpfer von Himmel und aller Himmelskörper (dem Kosmos) - hat für Seine Geburt im Fleisch auf dem kleinen Planeten Erde ein Weib - eine Jungfrau - eigens von langer Hand vorbereitet.**

Diese Frau ist Pura (ein Mensch der Erde mit dem Geist aus dem Engel

Gabriel), die als vollendeter Mensch in die Himmel eingehen durfte. Anschließend durfte sich ihr Geist (der Geist der Pura) in die Frau mit Namen Anna - der Mutter der Maria - einzeugen lassen. So kam Pura/Maria als Kind der Erde zur Erziehung in den Tempel zu Jerusalem. Jesus hat dann diese Jungfrau Maria erwählt um Sich - Seinen Gottesgeist - als Mensch der Erde auf der Ebene des natürlichen Dasein (in der Welt) zu inkarnieren. Sein Name ist JESUS.

Diese Frau - Maria - ist das größte Vorbild aller Frauen und Mütter. Sie ist bewundernswert und über alle die Jahrhunderte immer wieder als wundervolles Frauenbild auch künstlerisch dargestellt worden.

Gleichwohl sagt Jesus in Seinem Werk der Neuoffenbarung durch Lorber, dass es sehr schädlich ist, Maria herauszuheben und eigens zu verehren. Die Marienverehrung der katholischen Kirche ist vor Gott ein Gräueltat. Jesus sagt, weshalb das so ist, siehe den Test im Werk "Das große Evangelium Johannes" unter GEJ.01,-108 und auch im Text des Werkes "Himmelsgaben" unter HiG.01_40.04.26. (Beide Texte stehen am Anfang dieses Beitrags.)

Durch die Marienverehrung bis hin zu einem eigenen Dogma über Maria betreibt die Kirche eine unzulässige und sehr schädliche Ablenkung von der Aufmerksamkeit, die ausschließlich Gott dem Herrn - es ist Jesus - zukommen soll.

Die kath. Kirche lenkt die Menschen vom wahren Glauben an Gott = Jesus ab.

Jesus teilt in den genannten Texten der Neuoffenbarung mit, dass Maria diese Verehrung für sich durch Gläubige gar nicht wünscht und weshalb sie es nicht wünscht.

Jesus muss ihr und den vielen so genannten Heiligen der katholischen Kirche die Ohren verstopfen, damit sie das Geplapper der Verehrungsgebete nicht anhören müssen.

Maria ist eine großartige Frauengestalt. Ein guter Christ wird sagen "sie ist die großartigste Frauengestalt", aber die Marienverehrung, Dogmatisierung der Maria und die Praxis in eigens geschaffenen Marienkirchen ist ganz außerhalb dessen, was Gott wünscht.

Maria ist auch nicht für andere Menschen sichtbar "mit ihrem irdischen Leib" ("leiblich") in den Himmel aufgefahren; das ist widerlegt. Das durfte das Vatermedium Max Seltmann von nun schon ca.70 Jahren in den Offenbarungen, die ihm vom Herrn diktiert wurden, mit großer Klarheit aufzeichnen.

Maria starb in großer Sehnsucht zu Jesus, der in seinem verklärten Leib in den Himmel aufgefahren war. Der Jünger Johannes, der Maria betreute, sagte dazu: Nach ihrer Verabschiedung von den Freunden, wurde sie plötzlich nicht mehr gesehen, nun die Kleider, die sie zuletzt getragen hatte, lagen auf dem Boden. Über eine solche direkte seelisch-geistige - aber nicht leibliche - Erhebung (Wegnahme) in die Himmel wird von einigen Personen berichtet; Maria ist kein Einzelfall.

Maria, die Leibesmutter Gottes, Jesus, hat in der geistigen Welt eine hohe und sehr weit gefasste wichtiges Aufgabenfeld: sie ist für die Erziehung all der

Menschen zuständig, die als Kinder sehr früh von der Erde weggenommen werden und deshalb keine ausreichende Erziehung auf Erden erhalten konnten. Sie hat für diese vornehme Aufgabe viele Helfer-Engel verfügbar.

Hierüber wird im Werk "Die geistige Sonne" der Neuoffenbarung von Jesus ausführlich berichtet. Alle Erziehungsmethoden in den eigens für Kinder verfügbaren Schulhäusern in der geistigen Welt werden ausführlich dargestellt. Diese Erziehungsmethoden sind beispielhaft für Eltern auf Erden.

So ist es auch einsehbar (verstehbar), dass Maria, die Leibesmutter von Jesus, würdigen, vor allem sehnsuchtsvollen jungen Menschen (Kindern) erscheint (Marienerscheinungen), was in der Form des "zweiten Gesichtes" (mit der "Sehe der Seele") und mit der Zulassung des Herrn geschehen kann.

Dass aber Marienerscheinungen von der katholischen Kirche zum Anlass genommen werden, aus solchen Geschehnissen bei Kindern Wallfahrtsorte einzurichten um einen wirren Kult zu betreiben, ist sicherlich ebenfalls von Jesus so unerwünscht wie die Marienverehrung als eigene Einrichtung und besondere Marien-Liturgie der Kirche (Mariengottesdienste; „Mai-Andachten“).

Grundsatz ist: der Glaube an Gott – es ist Jesus - soll nicht durch die Marienverehrung abgelenkt und vor allem nicht verbogen (verdorben) werden.

Aber warum wird in der kath. Kirche der Glaube an Gott verbogen und verdorben? Weil die Trinitätsdarstellung der Kirche als Personentritinität falsch ist. **Es ist ein Gott:** nicht 1. Gottperson „Vater“, nicht 2. Gottperson „Sohn“, nicht 3. Gottperson „unsichtbarer Geist“. Es scheint der Kirche nicht möglich zu sein, sich von diesem „Drei-Gott-Personen-Hemmnis“ zu befreien. Das kann sie vorwiegend deshalb nicht, weil sie die großartige Leibesmutter des Herrn – die Maria – mit Dogma und vielen Kulthandlungen vor Jesus gestellt hat und damit den Blick der Gläubigen auf Gott noch immer verbaut.

Die kath. Kirche lässt Jesus nur wie in einem trüben Licht erscheinen und richtet ihre Scheinwerfer auf Maria und glorifiziert sie wie auf der Bühne des Theaters, obwohl von Gott so nicht gewünscht. Sie sollte ihr Augenwerk auf Jesus ausrichten, auf Gott den Herrn, Der sich in der irdischen Person Jesu sehr gut bekannt gemacht hat, Der sogar unser aller Bruder sein will.

(Verfasser: Gerd Fred Müller, April 2011)